

„Hohelied der Liebe“

Wenn ich in den Sprachen der Welt oder mit Engelszungen reden könnte, aber keine Liebe hätte, wäre meine Rede nur sinnloser Lärm wie ein dröhnender Gong oder eine klingende Schelle. Wenn ich die Gabe der Prophetie hätte und wüsste alle Geheimnisse und hätte jede Erkenntnis und wenn ich einen Glauben hätte, der Berge versetzen könnte, aber keine Liebe hätte, so wäre ich nichts. Wenn ich alles, was ich besitze, den Armen geben und sogar meinen Körper opfern würde, damit ich geehrt würde, aber keine Liebe hätte, wäre alles wertlos. Die Liebe ist geduldig und freundlich. Sie ist nicht neidisch oder überheblich, stolz oder anstößig. Die Liebe ist nicht selbstsüchtig. Sie lässt sich nicht reizen, und wenn man ihr Böses tut, trägt sie es nicht nach. Sie freut sich niemals über Ungerechtigkeit, sondern sie freut sich immer an der Wahrheit. Die Liebe erträgt alles, verliert nie den Glauben, bewahrt stets die Hoffnung und bleibt bestehen, was auch geschieht. Als ich ein Kind war, redete und dachte und urteilte ich wie ein Kind. Doch als ich erwachsen wurde, legte ich das Kindliche ab. Jetzt sehen wir die Dinge noch unvollkommen, wie in einem trüben Spiegel, dann aber werden wir alles in völliger Klarheit erkennen. Alles, was ich jetzt weiß, ist unvollständig, dann aber werde ich alles erkennen, so wie Gott mich jetzt schon erkennt. Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei bleiben. Aber am größten ist die Liebe, 1Ko13.

Die Agape, die gebende Liebe, hat ihre Quelle in Gott. Anders als die begehrende Erosliebe sucht sie weder Nutzen noch Ehre oder Macht. Sie braucht Voraussetzung, stellt keine Bedingung. Unerschöpflich verschenkt sie sich. Sie ist von niemandem erklärbar, doch im Glauben erwidert Du sie, lebst sie und gibst sie gerne weiter. Durch Jesu und Paulus Worte und unsere Lieder erfahren wir viel von Gottes Liebe. Das genügt aber nicht. Liebe ist keine Lehre, sie ist Leben und will gelebt werden. Johannes sagt: „Meine Kinder, lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit“, 1Jo3,18.

Nehmen wir uns etwas Zeit, um einander mit dem durch die Pandemie gebotenen Abstand zu sagen, was Gottes Liebe für uns ist und mit uns macht. Wo sie schon ist oder wo sie Mühe bereitet...

Ahnten wir die Chancen, würde Gottes Liebe den Dienst in allen Kreisen und Gremien bestimmen?

Mit dem Kapitel 13 unterbricht Paulus den Brief an die Korinther, um von der Liebe zu reden, welche den Geistesgaben erst die volle Entfaltung ermöglicht. Dieses Hohelied ist kein lyrischer Erguss, es ist praktischer Unterricht für das Gemeindeleben. Die gebende Gottesliebe, die Agape ist ein zentraler Begriff des NT. Sie wird oft mit Eros, der verlangenden Liebe verwechselt. Die Agape kann nur in Christus durch den Heiligen Geist empfangen werden. Bei den Korinthern gab es viele Charismen - Zungenrede, Prophetie und Erkenntnis usw. – sie waren leider auch ziemlich stolz darauf. Wenn Christen, wenn Gemeinde die Agape nicht praktizieren, nützen ihre Gaben und Werke, ja selbst der Einsatz ihres Lebens nichts – so wichtig ist Gott und auch Paulus die Liebe. In 1Ko13 schreibt Paulus, was die Liebe Gottes uns alles zumutet. Sie wird uns im Glauben an Jesus geschenkt. Ich habe drei Teile:

1. Dein Leben ist ohne die Agape sinnlos, wärest Du auch noch so groß in dieser Welt. Der natürliche Mensch liebt - wenn der Andere es auch tut. Wenn dann einer auf den anderen wartet, kommen sie kaum zusammen. Sie bleiben einander fremd, mit Distanz und daraus folgenden Missverständnissen.

Gottes Liebe wartet nie, sie geht den ersten Schritt – sie ist uns immer voraus. Solche Liebe erwartet Gott von uns, da wir im Glauben seine geliebten Kinder sind! Was soll dann die nutzlose Warterei auf den Nächsten? Nehmen wir ihn doch an, wie Jesus uns annahm zu Gottes Lob, Rö15,7. Fällt Dir das schwer, so lese unsere heutigen Texte und Jesu Bergpredigt dazu. Steck sie Dir ein, unterwegs weißt Du so immer, was zu tun ist!

Wer Dein Nächster ist? Wie das Wort schon sagt, wer grad da ist - jede und jeder. Ergreifen wir Gottes Liebe in Jesus, so lieben wir, wie Gott liebt. Gute Taten werden vollkommen, wenn die Liebe deren Antrieb ist. An der gegenseitigen Liebe wird auch erkannt, was ein Jünger und wo Gemeinde Jesu ist, Joh13,35. Tätige Liebe zog schon in Jerusalem viele Menschen in die Gemeinde. Die Geschichtsschreiber Roms berichteten staunend „wie sie einander lieb hatten.“

2. Gottes Liebe kann man nicht ausreichend erklären. Sie erduldet jeden Mitmenschen – sie duldet aber niemals Sünde und das Böse.

Paulus sagt eigentlich recht wenig, was Liebe ist, sagt aber viel mehr, was sie nicht ist. Er zählt Dinge auf, die uns gefährlich werden können und mitunter eine Gemeinde sogar zerstören.

Offener Streit ist immer unangenehm, bringt aber wenigstens ans Tageslicht, was gesagt und bereinigt werden muss. Doch Vorurteil, Lüge und üble Nachrede ruinieren so viel und nehmen dem Opfer die Chance zu Aufklärung und Gegenwehr. Für den Betroffenen ist es wie ein Messer in den Rücken, das Wort Rufmord ist da recht passend. Ihr Lieben, meidet solche Sachen, denn diese wird der Richter Christus nicht durchgehen lassen. Sie sind wie ein Feuer, das kaum löschar ist und die die Liebe zueinander zerstört, viele Sünden folgen.

Echte Liebe kennt Ehrsucht oder Neid nicht, die aus dem unguten Vergleich mit Erfolgreicheren oder Schwächeren kommen. Was soll's? Kinder Gottes wissen, dass sie geliebt und Gott wie jeder andere Mensch einen ganzen Christus wert sind. Gott liebt mehr, als ER es von uns erwartet. Gott gab den Sohn, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden und ewiges Leben haben, Joh3,16.

3. Gottes Liebe tut etwas mit uns und durch uns.

Sie erneuert soziale Ordnungen in Ehe, Familie, Gemeinde und Staat. Sie vergibt Dir, was Du Gott antatest. Auch Du sollst vergeben, was andere Dir antaten. Denke daran, wenn man Vergebung von Dir erbittet. Als ich ein Kind war, tat man mir viel an und auch später erlebte ich viel Unrecht. Ich habe es vergeben, das befreite und macht mich froh.

Liebe erduldet alles und bleibt doch Sieger. Wenn alles andere aufhört - bleibt sie wie Gott bleibt. Lassen wir uns von ihr ergreifen und erleben wir, was sie in uns und durch uns bewegt. In unserer irdischen Lehrzeit ist uns vieles ein Geheimnis. Im Angesicht Gottes werden wir schauen, was wir jetzt glauben. Was uns jetzt betrübt, bleibt zurück – die Liebe in uns bleibt. Lasst uns daher wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der unser Haupt ist – Christus, Eph3,15, Amen.
Gerhard Moder